

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausfrieden

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1799

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-90046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90046)

Hauptm. (Gutmüthig) Ich eile zum Regiment.

Hofrath. Essen Sie bey meinen Kindern. Ich habe Sie in meinem Billet dort gemeldet.

Hauptm. Den Hofrath begreife ich nicht.

Hofrath. Sehen wir ihn das erstemal so?

Hauptm. So? Ja, er war wohl schon viel heftiger; aber so zurückhaltend, bitter grollend war er doch nie.

Hofrath. Die Bitterkeit ist ihm gegeben, sie kommt nicht aus ihm. Seine gute Natur wird sie nicht lange dulden.

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Mamsell Stahl mit Fabritius.

Stahl. Schöne Lebensart! — Den armen Herrn Fabritius lassen Sie in der Mittagssonne unten im Garten.

Fabrit. (hält das Tuch ans Auge.) Es thut weiter nichts. Ich lehnte mich so an den Sonnenzeiger, und wartete — weil ich nicht begreife, wie von der Sonne die Uhr schlagen kann — daß sie schlagen sollte. — Derweile bin ich eingeschlafen. Muß mich indeß ein malitioses Insekt gestochen haben, daß ich es nicht vermerkt habe. Genug, mein Auge ist geschwollen.

Hofrath. Thut mir leid —

Stahl. Wenn das Auge nur nicht gar darauf geht!

Fabrit. Es macht nichts — ich sehe ja mit dem andern Auge noch.

Hofrath. (nimmt Fabritius) Wir gehen zu Tische.

Fabrit. Was wollen Sie mit mir?

Hofrath. Sie zu Tische führen.

Fabrit. So so? (sie gehen.)

Hauptm. (führt Wamsell Stahl.)

Hauptm. Mademoiselle —

Stahl. O ich bitte, ich bin nicht die rechte Person.

Hauptm. Mademoiselle —

Stahl. (bleibt ihm die Hand.) Nun denn in Gottes Namen! — Der Schwager ist zum Hause hinaus. (sie geht.)

Hauptm. Weßhalb?

Stahl. (bleibt stehen.) Wie toll! — Ehestand! Gott bewahre jeden! (Geht.) O — (bleibt stehen.) heben Sie doch vom Desert für meine Bella auf. Wissen Sie kein Mittel für einen verstauchten Fuß? Denken Sie nur, meine arme Bella! (sie erzählt im Geheh die Geschichte.)